Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 77 (1926)

Heft: 10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen.

Mitteilungen der Schweizerischen Zentralanstalt für das forstliche Bersuchswesen. Herausgegeben vom Direktor derselben, H. Badoux, Professor an der Sidgen. technischen Hochschule in Zürich. XIV. Band, Heft 1. Zürich, Kommissionsverlag von Beer & Co., 1926.

1. Observations sur le douglas vert en Suisse. Par H. Badoux, Professeur. Unter den exotischen Holzarten, welche in Europa eine gewisse Besdeutung für die Forstwirtschaft erlangt haben, ist die grüne Douglasse mit in erster Linie zu nennen. Dieser Baum hat sich auf den verschiedensten Standsorten als widerstandsfähig und zudem als sehr raschwüchsig erwiesen. Er scheint nur wenig Feinde in der Tiers und Pflanzenwelt zu haben und liesert ein gutes Nutholz. Nach den zahlreichen Urteilen zu schließen, die in der Literstur über den Andau dieser Holzart zu sinden sind, bedeutet ihre Einsührung eine dauernde wertvolle Bereicherung des europäischen Waldes. Zu den vielen bereits bestehenden Untersuchungen über das Gedeihen und die waldbaulichen Eigenschaften dieser Holzart liesert unsere Versuchsanstalt eine weitere, auf drei Versuchsslächen von 2, 5 und 44 Aren sußende, die sich auf den Zuwachz, die natürliche Verzüngung, das Schattenerträgnis und, was besonders wertvollist, auch auf die technischen Eigenschaften des Holzes bezieht. Sie ist versaßt von Prosessor Holzes der Solzes bezieht. Sie ist versaßt von Prosessor Holzes der Solzes bezieht. Sie ist versaßt von

Ueber die Bestockungs- und Zuwachsverhältnisse in den zwei größern Ber- suchsbeständen entnehmen wir der interessanten Studie folgendes:

Verjuchsfläche	Alter Jahre	Bleibender Beftand		Aushiebe		Gesamte	Periodisch
		Stamm= zahl	Gesamt= masse	Stamm= zahl	Gesamt= masse	Wuchs: leistung	laufender Zuwachs
	-		m³		m³	m³	m³
1. Ziegereichweg	17	2840	257	440	7	264	
	24	2060	405	780	62	474	30
	31	1420	577	640	70	716	34,6
	36	1060	597	360	114	850	26,s
					253		
							D. Z.
2. Schlittenried	41	761	856			912	22,25
Fichte Hügelland (Ertragstafel I. Bonität)	40	1850	655			767	

Angaben pro 1,0 ha:

Die großen Zuwachsleistungen der Douglasie, die ja auch schon anderwärts kontatiert worden sind, rechtsertigen zweisellos die Fortsetzung der Anbauverssuche. Die natürliche Verjüngung bereitet, wie der Verfasser anhand verschiedes ner Beispiele zeigt, keine Schwierigkeiten. Hinsichtlich des Schattenerträgnissischeint die Douglasse zwischen der Fichte und Tanne zu stehen. Die Untersuchungen über die technischen Eigenschaften des Douglassenholzes ergaben, daß

dasselbe an Gewicht und Festigkeit das Fichtenholz übertrifft, aber dassenige der Lärche nicht erreicht.

Die Publikation enthält zahlreiche instruktive Abbildungen.

- 2. Untersuchungen über das Höhenwachstum verschiesbener Holgener Bolzarten. Von Hurger, Assistent. Hier sind die umfangereichen Aufnahmeergebnisse von Bersuchen verarbeitet, die von Professor Engeler im Jahre 1898 begonnen worden sind. Es handelt sich um die Feststellung der Größe und des Verlaufs des Zuwachses an jungen Waldpflanzen. Die Besobachtungen erfolgten in der Wachstumsperiode alle 2—5 Tage an drei Orten, nämlich:
 - 1. In Noville, in der Rhoneebene, 382 m ü. M.
 - 2. Im Versuchsgarten Adlisberg bei Zürich, 670 m ü. M.
 - 3. Auf dem Stanferhorn, 1880 m ü. M.

An allen drei Standorten wurden von jeder Holzart und deren Rassen jedes Jahr je vier Pflanzen gemessen und zwar:

- 1. In Noville . . . 436 Pflanzen mit 36,450 Meffungen
- 2. Im Adlisberg . . 2200 " " 141,600
- 3. Auf d. Stanserhorn 236 " " 16,050 ,

zusammen 2912 Pflanzen mit 194,100 Messungen

Zunächst wird der Einfluß des Bodens und des Klimas auf die Dauer und Größe des jährlichen Höhenwachstums unstersucht. Burger stellt fest, daß in der Schweiz auf trockenem, warmem Standsort ein trockener Sommer allgemein ungünstig auf den Höhenzuwachs des solsgenden Jahres nachwirft, auf seuchten, kalten Standorten dagegen günstig, während bei mittleren Standorten bei verschiedenen Holzarten ungleiche Wirkungen vorkommen. Die Jahreswitterung hat bei den Nadelhölzern keinen nenswerten Einfluß auf den Höhenzuwachs ausgeübt, dagegen zeigt sich, daß bei Lärche, Tanne und Föhre nasse Jahre eine längere, trockene eine kürzere Dauer der Höhenzuwachsperiode zur Folge haben. Bei den Laubhölzern läßt sich ein Zusammenhang der Witterung mit dem Höhenzuwachs nur erkennen, wenn das Vorjahr, in welchem die Reservestoffe gebildet werden, mitberückssichtigt wird. Die Größe des Zuwachses und die Dauer der Zuwachsperiode hängen sowohl von der Reservestoffbildung, als auch von der Witterung des Zuwachsighers ab.

Der Einfluß des Alters der Pflanzen auf das Höhen = wachstum, d. h. auf die Größe des Zuwachses und die Dauer der Zuwachseperiode kann aus dem Untersuchungsmaterial nicht genügend genau sestgestellt werden, doch darf geschlossen werden, daß bei fast allen beobachteten Holzarten der Höhenzuwachs dis zum 15. Altersjahr immer noch zunimmt. Bezüglich der Dauer der Zuwachsperiode ergab sich, daß bei Fichte und Tanne junge Pflanzen früher mit dem Höhenwachstum beginnen als ältere, bei der Föhre ist kein Unterschied zu bemerken, bei der Lärche scheinen die jungen Pflanzen später mit der Höhentriebbildung zu beginnen als die alten. Bei den Laubhölzern nimmt die Dauer des Wachstums von der ersten Jugend bis zu einem gewissen Alter zu und nachher wieder ab.

In einem weiteren Abschnitt kommt der Verfasser auf den Einfluß der Herkunft des Samens auf die Größe und Dauer des Höhen wachstums zu sprechen. Greisen wir einige der wichtigsten Untersuchungssergebnisse heraus, so ist zunächst zu erwähnen, daß bei 11—15jährigen Fichten und Föhren selbst extreme Standortseinflüsse die mittlere Dauer der Zuwachsperiode kaum beeinflussen, während der Beginn des Wachstums stark vom Klima des Standortes und von der Jahreswitterung beherrscht wird. Bei der Lärche und namentlich bei den Laubhölzern scheint die Abhängigkeit von äußeren Einflüssen, besonders von der Witterung, etwas größer zu sein.

Jur Untersuchung der Dauer und Größe des jährlichen Höse henwachstums wurden möglichst gleich alte Pflanzen miteinander versglichen, da das Alter auf die Dauer und Größe des Höhenwachstums einen erheblichen Einfluß ausübt. Die Ergebnisse wurden übersichtlich graphisch darsgestellt. Die meisten Nadelhölzer schließen auf dem Adlisberg das Höhenwachsetum schon früh ab, während die Hainbuche, Birke, Erle und die Tiessandlärche die Alimaverhältnisse sür ihr Wachstum vollständig ausnüßen. Die Föhre des ginnt am frühesten mit dem Höhenwachstum, dann solgen die Laubhölzer, als sast geschlossene Gruppe und zuletzt die Tanne, Lärche und endlich die Fichte. Ueber die Johannistrieb bildung teilt Burger mit, daß sie noch nicht völlig abgeklärt, daß aber der Einfluß des Standortes deutlich nachweisdar sei.

Ein weiterer Hauptabichnitt handelt vom Gang des Sohenwachs= tums. Die Erhebungen wurden während 26 Jahren an 2912 Pflanzen in 728 Reihen ausgeführt und dabei als Beginn des Höhenwachstums der Zeitpunkt gewählt, in welchem die erste Pflanze zu treiben beginnt, als Schluß der Zeitpunkt, in welchem die lette Pflanze ihr Wachstum abgeschlossen hat. Aus ben dahlreichen Ergebnissen dieser Untersuchung sei hervorgehoben, daß die Temperatur einen großen Ginfluß auf den Verlauf des Höhenwachstums ausübt, und zwar so, daß der Höhenzuwachs bis zu einem gewissen Grade der Temperaturkurve folgt. Der Einfluß der Niederschläge, der relativen Luftseuchtigkeit und des direften Sonnenlichtes wurden durch den viel stärkeren Ginfluß der Temperatur verdeckt. Die aus Mittelwerten vieler Jahre berechneten Normal= furven des laufenden Söhenzuwachses sind von den Schwankungen der Tempcratur und andern Einflüssen wenig abhängig. Burger kommt zum Schlusse, daß die Periodizität des Wachstums der Holzarten auf dem Standort erworben wurden, auf dem die Arten entstanden sind und daß sich die ursprüngliche Heimat der Holzarten infolge ihrer Eigenschaft, die ererbte Periodizität zähe beizubehalten, nachweisen lasse.

Mit der Bearbeitung der von Prof. Engler eingeleiteten Untersuchungen ist einer der großen Zahlenberge, die auf unserer Versuchsanstalt anwachsen, gründlich umgeschaufelt und ausgewertet worden. Der Verfasser hat es verstanden, aus der Fülle von Erhebungen das Wesentliche herauszuschälen und in anregender Form darzustellen.

Die Baumalleen von Bern. Von E. Mumenthaler. Mit 25 Abbildungen des Verfassers, einer Bestandesaufnahme und einer Übersichtskarte. Verlag von H. Sauerländer & Co., Aarau, 1926. Preis Fr. 2.50.

Die 68 Seiten starke, sehr schön illustrierte Schrift handelt von den herrlichen Alleen

von Ulmen, Cichen, Linden und Ahornen, die in einer Gesamtlänge von 15 Kilometer, gleichsam als Fortsetzung der heimeligen "Lauben" der Allstadt, auf das Land greifen, die geistige Verbindung zum Ausdruck bringend, die Vern Stadt und Vern Land von seher miteinander verknüpft haben. Der Verfasser hat aus alten und neuen Quellen geschöpft, um ein zutreffendes Vild der Geschichte dieser Baumpflanzungen entwersen zu können, die uns als Zeugen einer Zeitperiode, in der das Verständnis für gesdiegenen Städtebau lebendig war, erhalten geblieben sind. In Worten, sowie zahlereichen eigenen, sehr schönnen photographischen Aufnahmen schildert er die Schönheiten dieses landschaftlichen Schmuckes, dessen Erhaltung angesichts der rasch zunehmenden überbauung der anstoßenden Grundstücke, in Frage steht.

Darf die Schrift als ein Symptom des wiedererwachenden Verständnisses für die Schönheiten des alten Bern gedeutet werden? Hoffen wir es und hoffen wir mit dem Verfasser, daß neben ausreichenden Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der alten Alleen bald auch die Initiative zur Eründung neuer ergriffen werde. Knuchel.

Die praktischen Erfolge des Kieserndauerwaldes. Untersuchungen in Bärenthoren, Frankfurt a. D. und Gberswalde, Studien über die früheren Dauerwaldversuche und den Kiesernurwald. Von Prof. Dr. E. Wiedemann, in Tharandt. Mit 42 Taseln im Text. Verlag von Fried. Vieweg & Sohn, A=G., Braunschweig 1925.

Der Streit für und wider den Kieferndauerwald, der einige Jahre lang in den deutschen Fachzeitschriften hin und hergewogt hat, scheint erloschen zu sein. Durch den Hinschied der eifrigsten Verschter des Dauerwaldgedankens, Möller und Wiebecke in Eberswalde wurden die Hoffnungen derzenigen, die bereits die Morgenröte einer unmittelbar bevorstehenden waldbaulichen Revolution zu erkennen geglaubt hatten, enttäuscht. Viel Wasser mußte ferner in den Wein der Begeisterung gegossen werden, weil die Dauerwaldfreunde Behauptungen über die Zuwachsverhältnisse im ungleichaltrigen Wald aufgestellt hatten, die sich auf ungenügende Untersuchungen stützten.

Die vorliegende Schrift enthält die Resultate genauer Nachforschungen. Der Versfasser, den wir schon aus seinen Untersuchungen über die Wachstumsstockungen in Sachsen kennen, besaßt sich namentlich mit der Widerlegung ungenügend bewiesener Behauptungen über die Vorteile des Dauerwaldbetriebes und kommt zum Schlusse, daß das Untersuchungsmaterial, das den bisherigen Dauerwaldpublikationen zugrunde lag, "durchsaus ungenügend war und daß sich dadurch neben den richtigen Beobachtungen und Tatssachen Frrümer, Beobachtungssehler und falsche Verknüpfungen des beobachteten Masterials in so tragischer Weise eingeschlichen haben, daß sich in einer Neihe sehr wichtiger Fragen falsche Schlußfolgerungen ergeben haben..."

Die Dauerwaldbewegung hat in der Schweiz viel Sympathie, aber kein Echo in den Fachzeitschriften gefunden. Weitaus die meisten unserer Forstbeamten sind überzeugte Anhänger des ungleichaltrigen Waldes und viele sind damit beschäftigt, die Überlegenscheit desselben gegenüber dem gleichaltrigen auch zahlenmäßig zu beweisen. Aber hiersfür sind lange Zeiträume und sehr genaue Anfnahmen erforderlich, da der laufende Zuwachs eine ungemein schwankende Größe ist und die raffiniertesten Methoden zu seiner Ermittlung kaum ausreichen. Um Schlüsse über den Ginfluß der Behandlungsart auf den Zuwachs der Bestände ziehen zu dürsen, genügen daher zwei Ausnahmen nicht. Die Zuwachsuntersuchungen von Bärenthoren beruhen aber auf ungenügenden Insventarisationen und können mit großen Fehlern behaftet sein.

Forklicher Jahresbericht für das Jahr 1924. Neue Folge des Jahresberichts über die Fortschritte, Veröffentlichungen und wichtigeren Ereignisse im Gebiete des Forst-, Jagd- und Fischereiwesens. Herausgegeben von Dr. Hein rich Weber, o. Professor der Forstwissenschaft an der Universität Freiburg i. B. 1926. VIII, 186 S., Lex. 8°. M. 15.

Im Jahre 1919 erschien im Verlage von J. D. Sauerländer zu Franksfurt a. M. zum letzten Male und zwar für das Jahr 1914 der "Jahresbericht über die Fortschritte, Veröffentlichungen und wichtigeren Ereignisse im Gebiete des Forst-, Jagd- und Fischereiwesens" als "Supplement zur Allgemeinen Forst- und Jagd-Zeitung". Infolge der Kriegszeit und der nachkriegszeitlichen Inflation mußte die Fortsetzung der Berichte eingestellt werden.

Nunmehr hat die Redaktion der "Allgemeinen Forst- und Jagd-Zeitung" die Herausgabe der "Jahresberichte" wieder aufgenommen und zunächst den Jahrgang 1924 bearbeitet. Es besteht aber die Absicht, die rückständigen Jahrsgänge 1915—1923 in gekürzter Form nachzuholen, wenn diesenigen für die Jahre 1924 und 1925 den Erwartungen des Verlags entsprechen.

Wir hoffen, daß dies der Fall sein möge, denn die "Jahresberichte" bilden bekanntlich ein sehr wertvolles Hilfsmittel beim Studium sorstlicher Fragen.

Während vom Jahre 1910 an auch Berichte über Neuerscheinungen auf dem Gebiete der außerdeutschen Literatur aufgenommen worden waren, mußten sich die Herausgeber diesmal auf das deutsche Sprachgebiet beschränken. Dies ist sehr zu bedauern, indem seit dem Kriege in vielen Staaten eine außerordentlich rege forstliche Tätigkeit zu bemerken ist. Leider hat die Redaktion sogar einen Trennungsstrich zwischen deutschen und französischen Beröffentlichungen in der Schweiz gemacht, obschon die Wahl der Sprache, in der unsere Aufsähe erscheinen, oft von Zufälligkeiten abhängt und gerade in den letzten Jahren wichtige Fortschritte in unserm Forstwesen der Initiative welscher Kollegen zu verdanken sind. Knuchel.

Meners Legikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Band 4 (Engobe bis Germanität) in Halbleder gebunden 30 Mark. (Berlag des Bibliographischen Inftituts in Leipzig.)

In dem soeben erschienenen vierten Band fallen zunächst einige weitere Artikel über Fortschritte der Industrie und Technik auf, besonders die reich illustrierten Abshandlungen über Flug= und Funkwesen.

Der Band enthält ferner eine große Zahl von Stichworten, die mit "Forst" zusammenhängen, sowie eine farbige Tafel über Forsteinrichtung.

Ein Hinweis auf Stichworte, wie Europa, Frankreich, Finnland, Faschismus, Expressionismus mag genügen, um zu zeigen, welche unerschöpfliche Quelle der Belehrung auch der neue Band dem Benußer erschließt.

Die Abbildungen sind wiederum sehr gut geraten, z. B. die farbigen Tafeln: "Gartenkunst", "Farbe", "Sinterterrasse des Mammutgeisers im Yellowstonepark" und die Lichtbilder aus dem Gebiete des Flugwesens.

Besondere Erwähnung verdient namentlich auch eine tabellarische Übersicht über die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen. K.

Zeitgemäßer Feuerschutz in Heide, Wald und Moor. Bon Staatsforstmeister a. D. Abolf Peters. Mit vier Abbildungen. Berlag von J. Neumann=Neudamm. Preis 1 KM.

- Juwachsrückgang und Wuchsstockungen der Sichte in den mittleren und unteren Höhenlagen der sächsischen Staatsforste. Zweite umgearbeitete Auflage. Bearsbeitet im Auftrage des sächsischen Finanzministeriums von Prof. Dr. Gilhard Wiedemann, Tharandt. Berlag W. Laur, Tharandt. 1925. Preis broschiert Mt. 4.50.
- Der Erfolg des forstlichen Betriebsunternehmens. Kritische Wirtschaftsbetrachtungen von R. Hausendorf, Geheimer Regierungsrat in Franksurt a. D. 49 Seiten. Brosch. NM. 1.50. Berlag Georg Stilke, Berlin NW. 7.
- Hecken: und Randpflanzungen in Forst: und Candwirtschaft mit Anzucht: und Vermehrungsweisen. Bon H. Schmidt = Dessau, staatl. dipl. Gartenbauinspektor. Mit 11 Abbildungen. Verlag von J. Neumann=Neudamm. 1926. Preis 2 Mk.

Meteorologische Monatsberichte.

Der Mai war kalt, trübe und naß. Das Monatsmittel der Temperatur steht durchschnittlich $1^{1/2}$ ° unter dem normalen, das der Bewölkung übertrifft das normale überall beträchtlich, und die Niederschlagssummen erreichen und übersteigen stellenweise das Doppelte der durchschnittlichen Maimengen. Die Zahl der hellen Tage war sehr gering, die der trüben stellenweise doppelt so groß als normal, und die Sonnenscheinautographen registrierten ein Zuwenig von 40-50 Stunden im Monat.

Während der ganzen ersten Dekade des Mai war Europa von einem ausgebehnten aber sehr flachen Depressionsgebiet überlagert, das stets mehrere Kerne verstärkter Wirbeltätigkeit aufwies. Sein Herannahen von Südwesten her verursachte am 1. Mai im Alpengebiet starken Föhn; entsprechend lagen die Temperaturen ungewöhnlich hoch (Zürich 30°). An den folgenden Tagen setzten Niederschläge ein, die anfangs nur im Teisin erheblich waren. Am 4. erhielten dann aber auch die übrigen Landesteile größere Mengen, am meisten der Westen; bis 1300 m herab fiel Schnee. Auch weiterhin blieb das Wetter regnerisch und die Temperatur niedrig. Am 7. reichte die Schneegrenze bis 700 m herab und der Rigi meldete 38 cm Neuschnee. Nach Verstärkung des Luftdruckes über Zentraleuropa hatte die Schweiz dann zwischen 10. und 12. heiteres Aber schon am 13. waren wir wieder im Bereich eines zur Nordsee gelangten Minimums, aus dem sich weiterhin eine von Nordund Oftsee bis Nordafrika reichende Tiefdruckrinne entwickelte. Wir erhielten mit kräftiger Abkühlung starke Niederschläge, die im Tessin besonders reichlich ausfielen (Locarno am 16. 142 mm). Mit der allmählichen Ausfüllung dieses Tiefdruckes trat am 20. Aufhellung ein, die zunächst bis zum 22., dann nach kurzer, leichter Unterbrechung, weiter vom 25.—27. anhielt. Die Witterung der letten Monatstage beherrschte eine neue tiefe, bei England erschienene Depression; bei meist bedecktem Himmel war es wieder fühl und regnerisch bei uns. Am 30. und 31.